



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislaos Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

2. Von der Betrachtung/ wie eiffrig der H. Stanislaus sich umb das Gebett
angenommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Betrachtung.

Wie eiffrig der H. Stanislaus sich umb das Gebett angenommen.

1. Er hat sich darzu tuglich gemacht.
2. Das Gebett ware sein grosses Geschafft.
3. Je mehr er das Gebett liebte/ desto mehrere Sussigkeit / und Trost empfand er.

1. punct. **D**as Gebett ist eine Übung der Religion / oder des Gottes-Dienst / welche den ganzen Menschen / das ist / den Leib / das Gemüth / und das Herz einrichtet nach seinem Schöpffer. Wan man sich zu dem Thron dieser höchsten Majestat hinznahet / so muß der Leib in der ehrbietigster Stellung seyn/ das Gemüth muß keine andere Gedancken fuhren / als von ihm / das Herz muß mit ihm allein beschuffiget seyn. Mit diesen Zubereitungen hat unser H. Jungling sich allzeit zu dem Gebett begeben. Sein Gemüth

müth ware bed und lár von denen erschaffenen Segenwürff / von allen Sorgen / von allen irdischen Gedancken / die Kinder / poffen und Erlüftigungen hatten bey ihm gar keine Platz / sie freyeten ihn im gringsten nit / er fande so gar keine Kurzweil an denselben. Er liebte auff der Welt nichts mehrers als Gott / so bald er auch nur von ihm hat hören reden / hat er gleich angefangen ihn zu lieben. Sein von allen Anklebungen befreytes Herz führte ihn gleichsam natürlich zu Gott / ohne daß ihn andere überlestige Gedancken anders wo hin anreizten. Und wiewohl er sich bemühte / alle äufferliche Anzeigen innerlicher Anmühtungen / Affecten / und Besonderheiten der Gebärden im Gebett zu meiden : so sahe man doch an ihm in der Kirchen eine solche Züchrigkeit und Versammlung des Gemüths / daß auch die Unandächtige darvon eine Andacht in sich selbst gespühret haben. Ja es ware bey jederman ein heiliger Fürwitz / ihn in diesem Stand zu sehen / das ist / er ware ganz unbeweglich / und gleichsam auffer sich selbst / er ware mit weinenden Augen von der Liebe Gottes ganz entzündt. Ach

E
lieb

liebster Gott! Ist das ein Vorbild meines Bettens? anstatt daß ich dich ehre / deinen Zorn besänftige / deine Gnaden und Wohlthaten über mich zu ziehen / scheinest es / daß ich mich in deiner Gegenwart nur darumb befünde / damit ich mit dir könne pochen / und dich durch meine Unerbittigkeit zum Zorn bringe. Das Gebett / so ich auff die Weis / wie ich bishero gethan / verrichte / gereicht mir vielmehr zu einer Sünd / als zu einem guten Werk. Die Creaturen und erschaffene Ding / mit welchen ich vielmehr umgehe / als mit dir / O Gott meines Herzens / folgen mir bis nach dem Altar nach.

2. Punct. **S**elten geschicht es / daß man wohl bettet / wan man selten bettet. Der junge Stanislaus hat von Jugend auff das Gebett und die Gebett: Stund für sein fürnehmstes Geschafft gehalten. Er gabe demselben so viel Zeit zu / als er immer könnte. Wie viel Stund und Zeit aber hat ihm sein Lieb zum Gebett nit ausgesucht? Erstlich all die senige Stunden / so die Kinder von gleichem Alter zum spielen pflegen anzuh.

anzuwenden / hat er in dem Gebett zuges
bracht. An statt des Spazirens gehen/
bettete er; an statt des Müßgangs/ be-
trachtete er; an statt des Schwelgen/
bettete er / und zwar so lang / daß / wan
der Tag ihm zum Berthen nit fleckete/ un-
terbrache er seinen Schlaf / stunde zu
Nachts auff / sein Gebett zu verrichten.
Man ware niemahl sorgfältig zu wissen/
wo Stanislaus wäre: hat man ihn ge-
sucht / so fande man ihn in der Kirchen /
oder in seinem Kämmerlein / allwo er
bisweilen dem Gebett so lang oblag / bis
ihn die Kräfte verlasseten. Der Geist
Gottes ist ihm selbst überall gleich / so
bald derselbe sich eines Herzens bemächti-
get / wan es schon das Herz ist eines
Kinds / wie Stanislaus war / so wurd
er doch darvon zum Gebett angetrieben /
unterbricht dasselbe ungerne / kehret wie-
der zum Gebett mit Lust. Wan die Apos-
tolen haben gebettet / so ist es geschehen
mit einer Beständig- und Beharlichkeit
in demselben. Wie Christus das Gebett
des Cananeischen Weibs erhöret / so ist
es geschehen / nachdum er ihr beständiges
Ansehen und Bitten geprüffet hat.
Wan jetzt Christus uns ein bewhrtes

und sicheres Mittel wieder alle Anfechtungen an die Hand gibt / so schreibet er uns das beständige / das stätte / das immerwährende Gebett vor. Gütiger Gott / was kan ich für ein Frucht auß meinem Gebett ziehen / ich / der so oft einen Verdruß / einen Ekel an dem Gebett hab ; ich / der das Gebett so leicht verlasset die Unlust / der Widerwill / so ich von dem Gebett habe / gibt gnuesam an Tag / daß dein Geist / O Gott / nit in mir regiere / oder / wan er mich leitbet / so folge ich demselben über auß schlecht nach.

3. Punct. **W**An der S. Stanislaus sich darumb so oft zum Gebett begeben / weilten er dasselbe hochschätzte / und dessen grosse Fürtrefflichkeit erkente ; so kan man ja sagen / daß die von ihm in dem Gebett so viel zugebrachte Stünd / der Verdruß / den er hatte dasselbe zu unterbrechen / die grosse Neigung / so ihn zu denselben vermögte / lauter Wirkungen waren einer übernatürlicher Lieb und Geschmacks / so das Gebett für ihm auß eine gewisse Weiß hatte. Man kan auch mit Wahrheit sagen / daß er keine andere Freud und Lust gehabt habe /

habe/ als für das Gebett/ als mit seinem
 Gott zu handeln. Als andere Sachen
 thate er mit Unlust / mit Gewalt/ er ver-
 richtete alles nur darum / weiln es sein
 Schuldigkeit also erforderte / wan ihm
 aber erlaubt gewesen / alle andere Be-
 schäftigungen zu unterbrechen / oder zu
 verlassen / so handlete er frey mit seinem
 Gott / und ware also sein Herz in dem
 Mittel-Punct seiner Zufriedenheit. Er
 empfand in dem Gebett solchen Trost/
 solche Freud und Lust/ daß niemand die-
 selbe hassen könne / der es nit erfahren
 hat. Gott mittheilte sich dieser reinen
 Seel mit einem solchen Ueberfluß der geis-
 tlichen Tröstungen / daß sein Herz nit
 fähig wäre dieselbe aufzusteigen. Wie
 oft hat man ihn unter dem Gebett ver-
 zuckt und dan nnd wan von der Erden
 aufgehebt gefunden. Sein Herz ware
 bisweilen mit der Liebe Gottes also ent-
 zünd/ daß er dessentwegen bewogen wor-
 den / in eine ganz frische Lust zu gehen /
 und denselben an sich zu ziehen/ oder an-
 dere seynd hierdurch gezwungen worden/
 sein von der göttlichen Liebe ganz ent-
 zündtes Herz mit nassen Tüchern zu er-
 rücken/ umb das ihn sonst verzehrende

himmlische Feuer in ihm zu löschen. Wie beklagen uns / daß das Gebett nichts für uns habe / als truckene Verdruß / und Zerstreuung. Bisweilen geschieht es zwar / daß Gott die Lieb seiner eifriger Diener auff die Prob führe / aber insgemein / die von Gott herrührende Prüfung: u wahren nit all zu lang / wahren nit beständig; von Zeit zu Zeit / gibt ihnen Gott seine Süßigkeit und Eröstungen zu verkosten.

Sage an / liebe Seel / warum empfindest du in dem Gebett nichts anders / als Verdruß / lange Weil / und Bitterkeit? halt nur nit dafür / daß Gott dich prüfse und probiere: Es ist ein Straff deiner geringen Lieb / gegen das Gebett: deiner geringen Vorbereitung / die du darzu gebrauchest / deiner Saumseligkeit / in welcher du dich auffhaltest: daher komt es / daß Gott / dessen Herzens-Lust ist / mit denen einfältigen / unschuldigen / und demüthigen Seelen zu handelen / dein hoffärtiges Herz verachte: dein mit Sünden besudletes Herz verwerffe: dein zwischen dem Schöpffer / und dem Geschöpf zertheiltes Herz nit annehme. Gott verwürfft ein Herz / welches nit
fähig

Des H. Stanislai Koskæ. 55
fähig ist / sich von allen Sachen zu ent-
bänden / und ihn in allen zu suchen.

Gebett

So alle Tag der Neuntägig-
gen Andacht kan wiederholt
werden.

Ich werffe mich / O Gott! vor dem
Herzlichen Thron deiner unendlichen
Majestät nieder auff meine Knye. Ich
bette dich jetzt an mit allermöglichster
Unterthänigkeit. Ich unterstehe mich/
O gütiger Gott / dich demüthigst zu bit-
ten / daß du dich über mich mögest erbar-
men / nach aller unermessenen Barmher-
zigkeit / du wollest mich doch von dieser
N. N. Widerwärtigkeit erlösen. Ich
gestehe es / daß ich nit würdig bin / von
dir erhört zu werden / weil ich dich so
oft und schwerlich beleidiget hab. Es
reuen aber mich alle meine begangene
Sünden von Herzen / weil sie dir mis-
fallen: ich verfluche sie / weil sie deiner
göttlichen Güte zuwider seynd; darum
bitte ich dich / straffe mich nit nach denen
Verdiensten meiner Sünden. Ich be-
schwöre dich durch die Verdienst Jesu
Chri-

Christi / durch seine H. Wunden / durch
 sein werthestes Blut / welches er dir zu Eh-
 ren und mir zum Hehl vergossen hat /
 durch alle seine Schmerzen / die er für
 mich gelitten / durch die Verdienst Ma-
 ria seiner keuschen und heiligsten Mut-
 ter / und durch die Verdienst aller Heili-
 gen : sonderbahr aber / bitt ich dich durch
 das Englische Leben des H. Stanislai
 Koska meines treuen Dieners und mei-
 nes werthesten Patrons. Alldieweil
 dan mein Vertrauen gegründet ist auff
 die unermessene Allmacht deiner mehr
 als väterlichen Güte gegen mich / auff
 die Verdiensten Jesu Christi meines Er-
 löseris / auff die Fürbitt Maria meiner
 Trösterin und aller anderer Heiligen / in-
 sonders des H. Stanislai Fürsprach / so
 hoffe ich / O Gott ! daß du mein Gebett
 nit werdest verwerffen / wan das jenige /
 so ich von dir begehre / zu deiner größe-
 rer Glorj und zu meiner Seelen Seelig-
 keit gereicht. Du O großer Freund
 Gottes / H. Stanislai Koska, mein liebster
 Schütz-Patron / der du durch dein gar
 kurz währenendes Leben zu einer so grossen
 Heiligkeit gelanget bist / daß du verdienst
 hast / durch die Händ der HH. Engelen /
 das

das Hochheilige Sacrament des Altars
zu empfangen/ daß du in deinen Kranck-
heiten bist gewürdiget worden/ von JE-
su und Maria besucht zu werden / bringe
mir bey Gott auß/ daß ich dich durch dei-
ne mächtige Fürbitt/ durch die Verdienst
deines heiligen Lebens / seine Gnad er-
halte / welche ich durch die Neuntägige
Andacht begehre / R. R. Ach liebevoller
Schutz-Herr und Patron / verlasse mich
nit in dem Erbarmnuß würdigen Stand/
in welchem ich stecke. Lege bey Gott bei-
ne Fürbitt also ein / daß er mit mir nit
umgehe als ein Richter / wie es meine
Sünden verdienen / sonderen als ein
gnädig- und barmherziger Vatter; er-
halte mir auch eine inbrünstige Liebe ge-
gen Jesum/ und Mariam. Diese bleib-
test du für deine Mutter / jenen für dei-
nen Bruder. Erhalte mir die Reini-
keit der Seel und des Leibs / die Gab des
Gebetts/ eine tieffe Demuth/ einen hürti-
gen Gehorsam in allem / was Gott von
mir begehrt / eine zarte und gründliche
Andacht / sonderbar in Empfangung
des H. Sacrament des Altars : einen
unüberwindlichen Muth und Stärke in
allen Anfechtungen : erhalte mir alle

E 5 stande

standmäßige Tugenten/ die ich in deinem Leben eingepflanzet gesehen habe : komme mir zu Hülff in dem letzten Sterbstündlein/ damit ich alle meine unsichtbare Feind durch deine Fürbitt überwinden könne / und alsdan das Glück habe/ mit dir Gott zu ehren / und zu lieben in alle Ewigkeit/ Amen.

Bette alsdan 10. Pater und Ave, 10. Gloria Patri, zur Gedächtnuß der 10. Monathen / so der H. Stanislaus zu Rom in dem Novitiat zugebracht hat.

III.

Von der Beicht.

S. Was muß man nach dies in Sebett thun?

A. Du muß dich in die Kirchen verfügen; bereite dich zu der H. Beicht / und erforsche dich / sonderbahr über deine Sünden / die dir in deinem Gewissen etw Unruh machen / über die böse Gewohnheiten : über die Gelübd / und Versprechen / welche du zwar in dem H. Tauff durch deinen Tauff = Patten und Tauffgot gethan hast / aber nachmahls mit Herz und Mund so oft erneuert/ als du zu